

liche, das burggräfliche und das bischöfliche Schloß, deren Inassen um des Mein und Dein willen fast ständig in bitterer Fehde lebten. Zwischen dem ersten (Grundriß 18), aus dem nachmals die Albrechtsburg erwuchs, und dem letzteren, das jetzt dem Königlichen Amtsgericht eingeräumt ist, erhebt sich der Dom. Zu ihm gehörte das weite Gebiet zwischen Oder und Mulde, zwischen Böhmen und der Linie, die von kurz vor der Muldemündung nach der Oder hin zu ziehen ist: fast 400 Quadratmeilen. Von daher kam außer manchen von Kaisern und Landesfürsten gewährten regelmäßigen Einkünften der gesamte Zehnte an den Meißner Bischof. Arbeitsfreudig widmete sich dieser mit seinem Klerus bis zum 11. Jahrhunderte seinem großen Sprengel. War er in Meissen anwesend, so bewohnte er mit seinen Kanonikern das bischöfliche Schloß. Seitdem aber residierten die Bischöfe fürstlich, von 1218 ab mit besonderer Vorliebe zu Stolpen, während die Domherren, meist adeliger Abkunft, deren Zahl zwischen 10 und 17 schwankt, eigene Kurien inne hatten.

2.

Wie der Dom ursprünglich aussah, davon haben wir wenig Vorstellung. Seine Unterbauten dürften noch vorhanden sein; ob nicht zum Teil auch seine Grundform? 1207 ward er vom Blitze getroffen. „Anno 1222 ist die Stadt Meissen gar ausgebrandt und nichts stehen blieben“, auch nichts von den Schlössern und von dem Dome. Es war in der nach jeder Seite hin bewegten Zeit der letzten Hohenstaufen, wo Deutschtum und Römertum im Wettstreite lagen. Eine ganze Reihe edler Kirchenbauten entstand damals, so z. B. 1248 der Kölner Dom, auch namhafte Gotteshäuser in den umliegenden Gegenden; sämtlich verraten sie einen neuen Stil, den deutschen Spitzbogenstil gegenüber dem früher angewandten Rundbogenstile. Lange mag es in Meissen an Mut sowohl, als an Mitteln gefehlt haben, eine würdige Kathedrale aufzuführen. Witigo I. (1266 bis 1293) begann ihren Bau und „betrieb ihn eifrig“. Insofern zeigt er frühere Anklänge, als er die Kreuzform beibehält, und im Süden und Norden Chortürme hat, welche sich in die Winkel der Kreuzarme und des Ostbaues ein-